

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militär-sanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 51 (1943)

Heft: 25

Vereinsnachrichten: Die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Roten Kreuzes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Roten Kreuzes

Am 20. Juni 1943 hielt das Schweizerische Rote Kreuz seine ordentliche Delegiertenversammlung im Grossratssaal des Rathauses in Bern ab.

Der Präsident, Dr. J. von Muralt, hiess die Delegierten willkommen und begrüßte die Ehrengäste: Regierungsrat Mouttet, Vertreter des Kantons Bern, Dr. Oesch, Vertreter des Gemeinderates von Bern, und Direktor Lanz-Stauffer, Vertreter des Burgerrates.

48 Zweigvereine waren mit	158 Delegierten
der Schweiz. Samariterbund mit	18 »
der Schweiz. Militär-Sanitätsverein mit	6 »
der Krankenpflegebund mit	5 »
und die Veska mit	1 »

Total 188 Delegierten

vertreten.

Die Versammlung genehmigte einstimmig *Jahresbericht* und *Jahresrechnung* 1942 und stimmte dem folgenden Antrag der Direktion zu: «Ein Budget mit Zahlen wird für das Jahr 1943 nicht aufgestellt; Zentralkomitee und Direktion werden sich jedoch an die Normen des letzten Jahres halten.»

Darauf wählte die Delegiertenversammlung neu in die Direktion:
1. *Monsignore Marius Besson*, Bischof von Lausanne, Genf u. Fribourg;
2. *Dr. Richard Rehsteiner*, Präsident des Zweigvereins St. Gallen;
3. *Josef Ineichen*, Präsident des Zweigvereins Luzern.

Für den als Revisionssektion ausscheidenden Zweigverein Lugano wurde der Zweigverein *Bern-Oberland* gewählt.

Keine Sektion hat sich für die Durchführung der nächsten Delegiertenversammlung gemeldet; die Direktion wird somit — sollte keine Meldung mehr eingehen — den Ort der Delegiertenversammlung 1944 selbst bestimmen.

Darauf nahm die Delegiertenversammlung in zustimmendem Sinne Kenntnis vom vorläufigen Bericht der für die *Untersuchung des Matratzenankaufs* eingesetzten Kommission. Diese stellte fest, dass gegenüber den verantwortlichen Organen des Schweizerischen Roten Kreuzes keine begründeten Vorwürfe erhoben werden können und demgemäss keine Sanktionen zu ergreifen sind.

Die Delegiertenversammlung erwartet, dass der endgültige Bericht der Untersuchungskommission durch seinerzeitige Mitteilung in unserer Zeitung bekanntgegeben werde.

In einem interessanten Vortrag erklärte der Chef des Eidg. Kriegsfürsorge-Amtes, Direktor Saxer, den Bundesratsbeschluss über *Fürsorge an der Zivilbevölkerung bei Kriegsschäden*, und um 13.30 Uhr schloss der Präsident die Tagung.

Un miracle du temps de guerre

«3'000'000 de livres en pennies — l'histoire d'un miracle du temps de guerre», tel est le titre d'un livre qui vient d'être publié par le Fonds des Deux-sous-par-semaine en Grande-Bretagne, qui reçoit environ 50'000 livres par semaine. Près de 10'000'000 de souscripteurs lui font tenir leur cotisation. Ce livre décrit le fonctionnement de la collecte et indique la destination des fonds ainsi recueillis.

die Kunst, die an diesen Festen zu Worte kam; denn nicht zu Tierkämpfen und Menschenschlächtereien wurde das Volk geladen, sondern eine religiöse, ernste Poesie sprach in den Tragödien, und die allerübermütigste und doch durch patriotische Gedanken geadelte in den Komödien zu den Zuschauern. Perikles war der Meinung, dass ohne die allgemeine Teilnahme einer ganzen Stadt nicht die klassische Kunst zum Dasein komme, sondern nur eine sogenannte individuelle, d. h. formlose und bizarre, dass dagegen die Kritik der ganzen Bevölkerung den Dichter zwingt, nur das Allgemein- und Ewig-gültige zu schaffen, und dass es den Dichter zur höchsten Anstrengung bewegen müsse, den lauten Dank aller Versammelten zu vernehmen. Dieses «Schaugeld» war eine Subvention des Theaters, der dramatischen Kunst selbst, und zwar ein Mittel, die höchste, volksmässige, überall und ewig gültige dramatische Poesie hervorzurufen oder zu erhalten. Nichts konnte perikleischer sein, nichts griechischer, als diese Förderung der grossen Kunst, als eine solche Verwendung von Staatsgeldern.

Die Verordnungen wurden ganz nach dem Sinne des Lehrers Damon noch bereichert durch Verteilungen von Lebensmitteln; das «Brot» gehörte ja zu den «Spielen». An den Festen wurde das Fleisch der geschlachteten Opfertiere dem Publikum überlassen und der Staat kaufte selbst Korn und verkaufte es zu geringen Preisen, wenn es nicht zu Gratisanteilungen verwendet wurde.

Wiederum könnte man ein solches volksschmeichlerisches Verfahren verurteilen und verabscheuen, wenn nicht die athenischen



Les contributions de quelques catégories de travailleurs au fonds des Deux-sous-par-semaine sont importantes. Les cheminots, à la fin de 1942, y avaient versé 176'485 livres. A la même date, les mineurs avaient envoyé 147'722 livres; les employés des transports londoniens de surface ont fait parvenir au fonds 10'801 en 12 mois. Les employés des P. T. T. ont donné plus de 31'000 livres, ceux des sociétés coopératives plus de 58'360 livres.

Nachrichten der kantonalen FHD-Verbände

FHD-Verband des Kantons Zürich

Sektion Amt und Unterland: Programm durch Zirkularschreiben.

Sektion linkes Ufer: 18. Juli 0740, Marschübung mit Abkochen und Exerzieren. Horgen—Sihlbrugg—Horgen. Leitung: Lt. Burkhart.

Sektion rechtes Ufer: 17. Juli 1943, 1700, Maschübung mit voller Rucksackpackung, Auslegeordnung; ab Herrliberg. Leitung: Oblt. Suter.

Sektion Oberland: 3. Juli 1943, 1430, Maschübung mit Exerzieren und freier Aussprache. Rüti—Wiedenried—Bätzberg—Rüti. Leitung: Lt. Wismer.

Sektion Schaffhausen: 5. Juli 1943, 2000, Werbeabend mit Film, Museumssaal. Leitung: Major Hitz.

Sektion Winterthur: 15. Juli 1943, 1930, Vortrag über M. O. Militärbarackenhaus. Leitung: Adj. Uof. Bock.

Sektion Zürich: 13. Juli 1943, 2000, Kartenlese- und Singabend in Zürich. Leitung: Hptm. Nüssli.

25. Juli 1943, 0600, Marschübung mit Orientierung im Gelände. Zürich—Regensberg—Zürich. Leitung: Oblt. Hermann.

Feste, für die das Volk dadurch gewonnen wurde, eine so edle Erscheinung des Volkslebens gewesen wären. Denn bei den dramatischen Festspielen stritten nicht Schauspieler oder Sänger um den Preis, sondern die Kunstwerke selbst wurden kritisiert; der Wettkampf war ein Wettkampf der Dichter selbst. Und die Ringkämpfe, das Wettreiten, -rudern und -laufen, die Festzüge von Männern und Frauen, zu Pferd und zu Fuss, dienten ebenfalls der Kunst; die Plastik hätte sich nicht so gebildet ohne die beständige Vorlage einer Welt von edel und festlich oder kräftig bewegten Figuren.

Aber Perikles hatte nicht nur die freieste Verfassung im Auge, sondern Athen sollte immer mehr die Hauptstadt der ganzen griechischen Nation werden. Wieder einmal in der Volksversammlung brachte er den Antrag: Es solle ein Kongress von Abgeordneten sämtlicher griechischer Staaten in Athen zusammentreten. Alles griechische Land sollte nach Athen sehen als auf seine Führerin. Das war ein streng politischer Gedanke; aber wie jene volksschmeichlerischen, radikalen Spende- und Besoldungsmassnahmen als Kehrseite eines begeisterten Förderung der Kunst vorwiesen, so dieser Gedanke eines grossgriechischen, gesamtgriechischen Parlamentes. Und er ist wieder so echt-perikleisch, echt-griechisch, wohl der schönste Gedanke in dem gedankenreichen Leben des athenischen Staatsmannes. Denn worüber sollte zuerst in dieser Versammlung beraten werden?

1. Ueber die Tempel, welche die Perser verbrannt hatten, und
2. über die Opfer, die man den Göttern im Kriege gegen die Perser gelobt hatte.

(Fortsetzung folgt.)